

Lichtenstein-
Gallenberg.

Platz.

US
strasse

gelbahn, grohe
der Renegat ents
Spielplatz für
Partie.
e Küche.
Weine.
Meyer.

Ballsaal, sowie
hn, Kinderspiel-
Touristen, Aus-
it.
otto Manke.
Anzeige gebeten:

stein.
ächster Nähe
en,
1
gute warme
-

an gern besucht
und in der Nähe
von Aussüglern
usikalische Unter-
ein franz. Billard
z Fieren, hel-
ter Weißbier.
arl Kober.

tz i. E. Bahn-
station.
am Walde gelegen.
ba, Louven, Tanz-
raum gute Küche u
Herrschaffen, Ver-
e. Drechsel.

er schattiger
t daranstoss.
gesellschaften,
itäten
glich!
Gänzel.

• Sonnabend 2000
und

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Küsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüdden.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 163. Berichtszeit-Auszug

51. Jahrgang.
Dienstag, den 16. Juli

Telegrammaddress: Tageblatt.

1901.

find in Zukunft sofort in der hiesigen Ratsregister zu melden.
Lichtenstein, am 15. Juli 1901.

Der Stadtrat.
Stedner, Bürgermeister.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat am Sonnabend Odde, die erste Station seiner diesjährigen Nordlandfahrt, wieder verlassen und seine Tour mit der "Hohenjollern" weiter nordwärts fortgesetzt. Während seines mehrtagigen Aufenthaltes in Odde unternahm der Monarch von dort aus wiederholt Ausflüge, die durchweg vom günstigen Wetter begünstigt waren.

Italien.

* Die italienische Regierung erlaubte den englischen Geschwadern, in den italienischen Gewässern zu manöverieren. Das Manöverieren in den italienischen Gewässern beweist, daß daselbe im Zusammenhang stehe mit einem etwaigen Zusammenwirken beider Staaten im ev. Kriegsfälle. Die Blätter fügen hinzu, daß zwischen beiden Staaten das beste Einvernehmen bestehet.

Kirchenpresse in Alt-Serbien.

* Die Missstimmung, die in Albanien und den angrenzenden, der Türkei unterstehenden Gebieten zwischen den muslimannischen Behörden und der christlichen Bevölkerung herrscht, findet immer neue Nahrung. Am vorgestrittenen griechischen Peter- und Paulstage ereignete sich in Prishtina (Alt-Serbien) ein peinlicher Zwischenfall. Der serbische Diakon Sava Popovits sollte an diesem Tage vom Metropoliten zum Priester geweiht werden und kam mit einer Abordnung des Dorfes Kamenika, welches ihn zum Pfarrer wählen wollte, nach Prishtina. Der Muftiassarif Djemal Bey wollte diese Priesterweihe verhindern und ließ den Diakon Popovits mit Gendarmen aus der Kirche holen und sowohl ihn als auch die mit ihm gekommene Abordnung verhaften. Der Metropolit von Prizrand ließ hierauf zum Zeichen des Protestes sämtliche serbische Kirchen im Bezirk Prishtina sperren und erhob beim Sultan, bei der Pforte und bei dem ökumenischen Patriarchen telegraphisch Beschwerde.

Amerika.

* In Amerika befürchtet man infolge der langen Trockenheit eine Missernte, wie sie die Vereinigten Staaten seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen hatten. In weiten Gegenden des Westen wird es möglicherweise überhaupt keine Ernte geben. Diese Feststellung wirkt um so überraschender, als der um die Mitte Juni veröffentlichte Saatstandsbereich die allgemeinsten Aussichten eröffnete. Auch in Russland sind stellenweise die Aussichten schlecht. Wir müssen auf sehr hohe Getreidepreise gefaßt sein.

Südafrika.

* Die den Büren durch General Methuen bei Zeebst zugesetzte Schlappe, durch welche die Büren drei Tote und 43 Gefangene, sowie Vieh und Kriegsbedarf verloren, wird von Lord Kitchener in einer Depesche aus Pretoria vom 12. Juli bestätigt. In derselben Depesche macht aber Kitchener zugleich Mitteilung von einer anderen Afrique, in welcher es den Engländern zunächst nicht gut ergangen ist. Die Büren griffen, nach der Darstellung Kitchener's, den Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Hautkopf an und eroberten eine Kanone, wurden aber dann zurückgetrieben; immerhin verloren die Engländer hierbei 10 Mann an Toten und Verwundeten. Von Dewet heißt es jetzt, daß er mit seinem Kommando bei Brandfort (Oranjerivierstaat) stehe.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 15. Juli.

* Heute nachmittag 1½ Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

* Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Lichtenstein. Wie wir in Erfahrung gebracht, wird morgen Dienstag nachmittag Se. Durchlaucht Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg den Ausstellungspunkt besichtigen und bei dieser Gelegenheit sich die Mitglieder des Ehren- und Verwaltungsausschusses vorstellen lassen.

* Produktionsverteilungsverein. Die gestern im Ratskeller tagende Generalversammlung beschäftigte sich mit der Vorlage neuer Statuten. Die von der Verwaltung sowie der beigegebenen Kommission ausgearbeiteten Statuten wurden bis auf kleine Änderungen und Ergänzungen für gut gehalten und fanden einstimmige Annahme. Erwähnenswert ist, daß der Verein den Namen "Konsumverein Lichtenstein-Gallnb. und Umgegend E. G. m. b. H." führt.

* Vor kurzer Zeit soll ein Bergarbeiter an einem im 15. Lebensjahre stehenden Dienstmädchen unsittliche Handlungen vorgenommen haben. Inzwischen sich dies bewahrheitet, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* Auf Blatt 18 des Handelsregisters hier, die Firma "E. F. Mohnes" in Lichtenstein betreffend, ist eingetragen worden, daß der Mitinhaber Herr Franz Florenz Arnold durch Tod ausgeschieden ist, und daß der Kaufmann Herr Carl Hermann Arnold in Lichtenstein das Geschäft weiter führt.

* Die Hygiene, welche ihren Weg von Nordamerika über den Ozean nach Europa genommen und vor einigen Tagen bereits England in seinen Bann gehalten hat, scheint auch das europäische Festland berühren zu wollen. Es hat auch hier eine gradezu tropische Gluthitze Platz gegriffen, die das Thermometer tagsüber bis auf 27 Grad C. im Schatten und 42 in der Sonne emportreibt und auch die Nächte warm erhält.

* Generalappell ehemaliger Unteroffiziere der 19. Husaren. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre ein Generalappell der Freien Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 statt. Als Heimstadt wurde Zwickau gewählt. Programmgemäß findet Sonnabend, den 20. Juli, von nachmittag 4 Uhr an Empfang der auswärtigen Kameraden und abends 8 Uhr Kommers, Sonntag vormittag 11 Uhr Generalversammlung im Deutschen Kaiser, mittag 1 Uhr Ausflug nach Cainsdorf zu Kamerad Brauner statt, woselbst Tafel und Konzert die Kameraden vereint. Montag ist eine Besichtigung der Königlichen Marienhütte geplant.

* Von dem bekannten großen Mittelbach'schen Kartenteil für Radfahrer von Deutschland und Österreich, welches unter der Mitarbeit der Gaue des Deutschen Radfahrerbundes und der Konföderation der Radfahrer-Union geschaffen wurde, liegt jetzt der größte Teil der 82 Sektionen in neuen schönen, bis auf die jüngste Zeit ergänzten Ausgaben vor. So z. B. die Blätter vom Königreich Sachsen No. 42. Leipzig-Chemnitz, 43. Dresden-Bautzen, 50. Zwickau-Karlsbad. Die längst als ganz vorzüglich anerkannt, für den praktischen Gebrauch unübertroffenen und auf der Hamburger Ausstellung 1901 als einzige mit der Goldenen Medaille ausgezeichneten Karten sind im Maßstab 1 : 300 000 in der beliebtesten Profilmanier bearbeitet und zeigen dem

Radfahrer auf den ersten Blick, was für ihn von Wert ist: die fahrbaren Wege und ihre Beschaffenheit, die wesentlichen Steigungen, die Entfernung von Ort zu Ort, gefährliche Stellen, die nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse, Wälder usw. Die prächtigen Karten seien allen Radlern warm empfohlen; jede kostet aufgezogen in Taschenformat und mit einem kurzen Reiseführer nur 1 M. 50. Man erhält sie in jeder Buchhandlung oder auch direkt von Mittelbach's Verlag in Leipzig, der auf Wunsch auch genaue Überichtsblätter über den sonstigen großen Radfahrerkarten-Verlag kostenlos versendet.

* Mülsen St. Jakob. In letzter Zeit sind einem hiesigen Restaurateur acht junge Minnow-Hühner nebst Hahn und einem Gutsbesitzer acht Stück Hamburger Schwanzlach-Hennen abhanden gekommen. Ob diese Verluste unter den Federbeständen die Raubtier eines Marders oder Iltis verursacht hat, ist noch nicht erwiesen. — Am 12. d. M. vormittags wurde einem hiesigen Bergarbeiter, der vom Wiede'schen Schachte kommend, im Gasthaus Lippolds Ruhe an der Höher Straße Einkehr hielt, während kurzer Rast das Fahrrad gestohlen. Die Maschine ist ein Pneumatik-Rover aus der Fabrik von Seidel und Naumann in Dresden. In der Satteltasche befand sich die Radfahrkarte des Besitzers; die Speichen waren gelb und die Felgen des Rades schwarz lackiert. Der des Diebstahls Verdächtige soll von der Chaussee aus auf einem Feldweg nach Müller Karls Sträuchern zu entwischen sein.

Der große Brand in der Riebeck'schen Aktienbrauerei zu Leipzig ist nach vielfältiger Arbeit der Feuerwehr zum Stehen gebracht worden. Die Flammen haben die Mälzerei vernichtet, dagegen blieben die Hinter- und Nebengebäude, die Maschinen- und Kesselhäuser, sowie der Lagerkeller unversehrt. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Entlassungen von Arbeitern sind nicht erfolgt, der Betrieb und Verkauf wird keine Unterbrechung erleiden.

Die in Chemnitz abgehaltene Jahresversammlung der sächsischen Ortskrankenkassen hat beschlossen, die Regierung um die Errichtung von Lungensiealanstalten auf Staatskosten zu ersuchen.

In Bräunsdorf steht bei Herrn Gutsbesitzer Baier ein zwei Jahre alter sprungfähiger Bienenstock, welcher seit einem Bieterjahr auf zwei Streichen, die sich allmählich ausgebildet haben, gemolken werden kann. Die Milch läuft an Nährwert nichts zu winnlicher übrig. Wegen dieser seltenen Eigenschaft beabsichtigt eine Menagerie den Bod anzukaufen.

Zum Schutz der Singvögel ist in Augustusburg eine Fazientensteuer eingeführt worden. Die große Mehrzahl der Bewohner ist mit dieser Maßregel sehr einverstanden.

25-jähriges Stiftungsfest und Fahnenweihe des Königl. Sächs. Militärvereins Hohndorf.

Das am gestrigen Tage abgehaltene Jubelfest des Königl. Sächs. Militärvereins Hohndorf erfreute sich, trotz der großen Hitze, allseitiger Teilnahme.

Die Straßen und Häuser des gastlichen Ortes prangten im prächtigsten Flaggen- und Blumenschmuck, und die Teilnahme der Bevölkerung an den gesamten Veranstaltungen war eine allgemeine. Einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes glich die Feier.

Außen den Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden, sowie Vertretern vom Bunde und Bezirk, waren ca. 40 Vereine mit 20 Fahnen erschienen,

gewiss ein sprechendes Zeugnis dafür, welcher Be-

liegtet sich die festgebende Verein auf.

Nach einladendem Festchoral der Lichtensteiner Stadtkapelle hielt der Vorsteher des Gewind, Herr Bürgermeister Tausch, eine jüngende Begegnungsansprache, gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Vereins und dessen segenreiche Entwicklung. Gegenwärtig umfasst der Verein 170 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder.

Der Weihehalt vollzog Herr Pastor Niels durch eine tiefdurchdrückte, sinnige Rede, in welcher er u. a. die Kameraden an das Hochhalten der Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe erinnerte. Wünschten die alten und jungen Soldaten der Fahne immer treulich folgen, in guten und bösen Tagen ihre höchste Ehre darin segnen, als treue Christen, als Königstreue Männer, als treue Sachsen und Deutsche sich zu bekennen vor Gott und den Menschen.

Die Übereichnung der Fahne an den Fahnenträger erfolgte durch Herrn Vorsteher Tausch. Herr Fahnenträger Wotmann übernahm das Vereinskäppchen unter Abgabe des Versprechens, die Fahne jederzeit zu schützen und diese bei ernsten und freudigen Anlässen dem Verein voranzutragen.

Herr stellvertretender Bezirkvorsteher Thysen übermittelte namens des Bundes und Bezirkes dem Jubelverein die herzlichen Glückwünsche und überreichte das von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. der Fahne gestiftete Geschenk, bestehend in Fahnenflag und Schleife. Mit einem dreimaligen Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn beendete Herr Thysen seine allseitig beifällig aufgenommene Ansprache.

Frau Meiners und Fr. Tausch übereichten unter tiefempfundenen Worten der neuen Fahne herrliche Geschenke, und zwar erstere im Namen der Frauen und letztere im Namen der Jungfrauen.

Herr Gemeindevorstand Schauß entbot den zahlreich erschienenen Ehrengästen und Kameraden einen herzlichen Willkommenstrußnamens der Gemeinde Hohndorf und überreichte für die letztere ein Fahnen geschenk.

Die von den Brudervereinen usw. für die Fahne gestifteten Geschenke sind äußerst zahlreich, und wurden, wie dies im Bezirk Glauchau üblich ist, bereits vor dem Festaktus im Bureau niedergelegt.

Herr Schuldirektor Grosser beleuchtet in fesselnden Worten die Herrschaftsgüden unseres geliebten Landesvaters König Albert und endete mit einem Hoch auf die hohen Protetoren von Sachsen's Militärvereinsbund, Se. Majestät König Albert und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg.

Den Weihegesang hatte der Gesangverein "Schlägel und Eisen" gütig übernommen.

Am Schlusse des Weiheaktes dankt Herr Vorsteher Tausch für die zahlreichen Geschenke und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß allen Kameraden die in Hohndorf verbrachten wenigen Stunden in freundlicher Erinnerung bleiben möchten.

Vom Haase'schen Gasthofe (Festlokal) setzte sich sodann der Festzug durch den Ort in Bewegung; derselben voran befanden sich mehrere Berittene, ein prächtiger Festwagen, viele Kutschen mit Ehrengästen, Gründern usw. Außer der Lichten-

steiner Stadtkapelle waren noch mehrere Musikkorps im Festzuge verteilt. Eine stattliche Zahl von Jungfrauen und Frauen verließen den langen Zug, im Kreis mit den Fahnen und Gardeisen, Schärpen und manigfachen Abzeichen, eine blau Augen wohlthuende Abweichung. Nach dem Festlokal zurückgekehrt, löste sich der stattliche Zug auf und die Kameraden "erholten" sich ab dann bei kostlichem Getränksaft von den "kleinen" Speisen des Festzuges. Der im Haase'schen Gasthofe sich anschließende Festball erfreute sich reicher Belebung.

Wie schon Eingangs erwähnt, gestaltete sich die gesamte Feier zu einer herrlichen und gereicht dem festgebenden Verein zur Ehre!

Möge der Jubelverein unter seiner bewährten Leitung weiter blühend und gedeihen zum Wohl seiner Mitglieder und zum Segen des Vaterlandes!

Aus Thüringen.

Gera. In Lehesten im reußischen Oberlande töten sich der Aufseher Götz und dessen Tochter durch Gift. Das Motiv des Doppelselbstmordes ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Allerlei.

† Der Kassierer der Schiffbauers-Krankenkasse in Lehe, Kaufmann Rahnstein, ist flüchtig geworden. In der Kasse ergab sich ein Defizit von 7000 Mark.

† In Garitz bei Rathenow hat die Ehefrau des Büttner Edardt ihre 1½-jährige Tochter, ihren 2½-jährigen Sohn und sich selbst in einem Waschbälk entkränkt. Der Veranlassung war Geistesstörung.

† Wie aus Detzelbach in Bayern gemeldet wird, tötete ein wahnunig gewordener Bäcker seine Mutter durch Aufschläge, worauf er seinen Vater schwer verwundete.

† In Viebrich a. Rh. wurde ein Küster wegen eines an seiner Nichte begangenen Vergehens verhaftet. Als man im Keller die Leiche eines neugeborenen Kindes des Mädchens fand, wurde letzteres sowohl als auch die Frau des Küsters festgegriffen.

† Im Schwarzwaldort Tennenborn wütet eine große Feuersbrunst. 22 Häuser sind schon ein Raub der Flammen geworden.

† Im Bade Donaueschingen ist der Kassierer der Dortmunder Handelsbank eines plötzlichen Todes gestorben. Es lag bereits eine Strafanzeige gegen den Benannten wegen Unterschlagung vor und die Staatsanwaltschaft hatte bereits einen Haftbefehl ausgefertigt. Der Benannte lebte immer auf ziemlich grohem Fuße. Jetzt glaubte man in Dortmund auch Aufklärung über einen Brand erhalten zu sollen, der vor etwa Jahresfrist in den Räumen der Dortmunder Handelsbank ausbrach und durch welchen sämtliche Bücher vernichtet wurden, die sonst in feuerfesten Geldschranken aufbewahrt werden.

† In Sinadole bei Laibach in Österreich erschlug der Vitz 7 Feldarbeiter, die unter einer Eiche Schutz gesucht hatten.

† Eine Kindesaufzehrung, die hinsichtlich der sie begleitenden Nebenumstände einzig in ihrer Art sein dürfte, wird aus einer Villenkolonie bei

Lagoret gemeldet. Dort hatte eine Familie, bestehend aus dem Ehepaar und drei Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren, eine Zeit lang in einer kleinen Sandkuhle eine besetzte Wohnung. Vor einigen Tagen traf ein Fahrer ein, auf welches häusliche Sabotagearten geladen wurden. Während dies geschah, hatten sich die Kinder auf Veranlassung der Eltern in den Wald begeben, um Heidelbeeren zu pflücken. Als die Eltern nach der Wohnung wieder zurückkehrten, waren die Eltern mit ihren Sachen bereits fort. Das Ehepaar ist seitdem spurlos verschwunden und hat bisher nichts wieder von sich hören lassen. Die verlassenen Kinder sind vorläufig auf Kosten der öffentlichen Armenpflege bei einer Familie untergebracht. Man vermutet, daß die Eltern sich nach Berlin gewandt haben; die Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind im Gange.

Gerichts-Zeitung.

Dessau. Das Kriegsgericht in Leopoldshall verurteilte den Musketier Pfeffer vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 wegen Tötung seiner Braut, Marie Schwetziger, die er erschoss, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Wegen Mädchenhandels ist vom Schwurgericht Dortmund der Händler Pfeiffer zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Das Kriegsgericht zu Bromberg verurteilte den Unteroffizier Paul Wolf vom Pommerschen Jägerregiment Nr. 34 wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Untergebenen zu acht Monaten Gefängnis.

Bunter Fenilleton.

Ein seltsames Hochzeitsgeschenk. Vor rund drei Jahrzehnten heiratete der berühmte amerikanische Tragöde Edwin Booth. Er gab am Tage der Hochzeit seiner Braut ein seltsames Hochzeitsgeschenk. In einer wundervoll gearbeiteten, mit Perlmutt und Elfenbein ausgelegten Schatulle von Polsterholz waren nämlich sämtliche Liebesbriefe, die er im Laufe der Jahre von seinen Verehrerinnen erhalten hatte, untergebracht. Und welches war ihre Zahl? Genau gezählt: 3796. Und seine Frau soll nicht einmal einen Anflug von Eifersucht gezeigt haben.

"Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Elend!" So steht in Goldbuchstaben zu lesen am Giebel eines großen Spitals in Rio de Janeiro. Mit dieser merkwürdigen Inschrift hat es folgende Bewandtnis: Der Kaiser Dom Pedro von Brasilien, der mit den Armen und Elenden herzliches Mitleid fühlte, wollte den vielen Klipplern und Gebrechlichen in der Hauptstadt seines Reiches eine Zufluchtsstätte gründen. Ein Aufruf um Beihilfe zu dem Werk wurde erlassen, blieb aber fast unbeachtet, nur ganz spätlich flossen die Gaben. Da entschloß sich der Kaiser, denen, die 100 000 Milreis zeichneten, den Titel "Baron" zu verleihen, die, welche 250 000 Milreis zeichneten, zu Grafen zu erheben. Und siehe, jetzt strömt das Geld in Fülle herbei! Für das Elend der Armen hatte man nichts übrig, aber der Eitelkeit opferte man willig. — Der Tag der Einweihung kam. Eine große Menge war versammelt. Erwartungsvoll blickte man nach dem Giebelfeld, dem einzigen

Wda.

Roman von *

(Nachdruck verboten.)

(187. Fortsetzung.)

Die besseren gesellschaftlichen Kreise blieben diesem Paare ein für allemal verschlossen. Sie blieben stets auf zwei bis drei Familien ihres Kalibers angewiesen.

Indessen erstrahlte der Ruhmesstern des Herrn Doktor Levy heller und heller. Die Maitressen-Pension seiner Frau hatte es ihm ermöglicht, sich diesen Ruhm zu erkauft. Es war ein Schachert in geistigen Produkten und für den Lohn der Schande seiner Frau hatte er sich den Ruf eines geistreichen und witzigen Journalisten erkauf.

Wahre Schriftsteller aber nannten ihn: "Ein Monument von unserer Seiten Schande!"

Ein und vierzigstes Kapitel.

Ein Jahr war im Strome der Zeit dahingegangen, seitdem man den jugendlichen Mann, den Assessor von Schubert und die alternde Frau Amalie Weber zur Ruhe bestattet.

Magda hatte als Frei' Gattin, geliebt und gehet von allen, ihren Einzug in jenes stattliche Haus gehalten, nach welchem sie so oft von dem Fenster ihrer Manadenvwohnung aus sehnsüchtige Blicke geworfen. Der Traum ihrer Kindheit hatte sich erfüllt und eines der schönsten Märchen sich in Wahrheit verwandelt. Das Proletarierkind, das schüchtern auf den Kieswegen des herrlichen Gartens gewandelt, dieses Kind aus dem Volle, es schreit nun stolz im Garten und im Hause als Herrin umher. Sie war ein Glied der Familie des Millionärs Weichert und die Dienerschaft beugte sich vor der jungen Frau Klein ebenso tief wie vor der eigenen Herrschaft, vor der Familie Weichert selbst.

Eine innigere Zuneigung hat selten zwei Schwestern verbunden als die, welche Luise und Magda aneinander knüpften.

Der Tod Gedachte man zwar oft und voll wehmühtiger Trauer, aber die Zeit heilt allmählich die schmerzlichsten Wunden und an die Stelle des herben Schmerzes tritt zuletzt eine stille Wehmuth, welche mit heiligen Empfindungen der geliebten Dahingeschiedenen gedenkt.

Doch auch diese Wehmuth geht vorüber, das traurigste Herz vermögt es, wieder freudig zu schlagen, und der noch so schmerzlich verzogene Mund lernt wieder lächeln. —

Die Trauergewänder in der Familie Weichert waren wieder abgelegt. Am Magdas Hochzeitstage hatte nicht nur die Braut, sondern auch Luise eine helle und lustige Toilette geschmückt.

Wie von einem süßen Traume berauscht, hatte Hugo die liebliche Erscheinung Luisens betrachtet, die ihm heute versprochen, die Seine werden zu wollen.

Der Scheidung des Millionärs von seiner Frau waren, da die letztere sich in allen Punkten mit dem Antrage ihres Gatten einverstanden erklärte, wenig Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden.

Diese merkwürdige Ehe war getrennt und Hugo wieder im Besitz seiner Freiheit.

Frau Sophie Weichert schien jetzt unendlich glücklich zu sein, wie sie es vielleicht seit dem Tode ihres Gatten nicht mehr gewesen. Die edlen Juwelen der alten Dame schienen fast verklärt durch den stetigen Ausdruck einer stillen Freude.

Als Hugo seiner Mutter die Nachricht überbrachte, daß Luise eingewilligt, seine heißesten Wünsche zu erfüllen und, als bald eine angemessene Zeit nach der Scheidung verlossen, seine Gattin zu werden, da hatte Frau Weichert still die Hände gefaltet und ihre tränenvollen Augen nach oben gerichtet.

Sie hatte nicht gesprochen, aber Hugo hatte erkannt, daß er hiermit auch den sehnlichsten Wunsch seiner Mutter erfüllt. Und ihr Blick nach oben war ein stilles Dankgebet, daß ihr Sehnen und Hoffen sich endlich doch erfüllte.

Auf der Promenade in Monaco, jener Hölle inmitten einer zauberhaften Umgebung, schritt ein alter, militärisch ausschender Herr an der Seite einer schlanken Dame von außfallender Schönheit auf und nieder.

So mancher bewundernder Blick folgte dem ungleichen Paare, und viele, welche dasselbe für ein Ehepaar hielten, schüttelten verwundert den Kopf. Man konnte es sich nicht erklären, was ein so wunderbar schönes Wesen veranlaßt haben konnte, einem alten Manne mit grauem Haar und Bart ihre blühende Jugend zu opfern.

Das Paar war unlängst angekommen und im vornehmsten Hotel abgestiegen. Die Hotelgenossen, mit denen das Paar an der Table d'hôte zusammen speiste, wußten, daß es ein Baron von Wattenegg mit seiner Tochter sei.

Die edle Haltung der Tochter, welche wenig sprach und in zärtlicher Sorgfalt nur um ihren Vater bemüht war, gewann ihr die Sympathien aller. Und schon nach wenigen Wochen wurde die schöne und traurige Baronesse — man munkelte von einer unglücklichen Liebe — von alt und jung, von Damen und Herren umschwärmmt, die des Vorzuges, mit ihr verbreitet zu dürfen, gewürdigten sehr wollten.

Genst und gemessen verstand es Ada, sich überall angenehm zu machen, denn ihr früherer Hochmut war verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

eine Familie, beging Suizid, und das Land ist davon sehr betroffen. Einige ein, auf geladen wurden, um die Kinder auf Wald begaben. Als die kleinen Rechten, waren die fort. Das Kind gebunden und hat ihren lassen. Die auf Kosten der Familie untersuchten sich nach Forschungen nach

in Leopoldshall vom Anhaltischen Tötung seiner er erschoss, zu 12 vom Schwergewicht zu 3 Jahren Berg verurteilte im Pommerschen fortgesetzter Misere acht Monaten

ton. e geschenkt. Vor der berühmte Roth. Er gab am auf ein felsames roß gearbeiteten, gelegten Schatulle ähnlich sämtliche se der Jahre von untergebracht. Genau gezählt: hat einmal einen

it dem mensch- holzbuchstaben zu capitals in Rio de Janeiro. Inschrift hat dieser Dom Pedro I. und II. und Glenden in vielen Krippeln Stadt seines Reiches Aufruf um Beisteuer, blieb aber fast keinen die Gaben, die 100 000 von zu verleihen, reten, zu Grafen minte, das Geld in der Armen hatte keit opferte man jungen kam. Eine Erwartungsvoll d, dem einzigen

aber Hugo hatte hnlichsten Wunsch ich nach oben war hnien und Hosen

naco, jener Hölle gebung, schritt ein errt an der Seite bellender Schönheit

Blick folgte dem welche dasselbe für verwundert den erläutern, was ein Laft haben konnte, Haar und Bart gekommen und im Hotelgenossen, d' hote zusammen von Wartenegg

er, welche wenig st nur um ihren die Sympathien Wochen wurde die - man munkelte von alt und jung, rmt, die des Vor- gen, gewürdigt sehr:

8 Ada, sich überall früherer Hochmut

Giebel des schmucken Baues, das noch verhüllt war. Endlich sah die Hölle, und die neuen "Schlauke" lisen sich selbst zur Verhütung, was ihr Kaiser von ihnen holt: "Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Elend!"

Ein reizender Landsitz. In der "Morning Post" erschien vor einigen Tagen folgende verhüttende Anzeige: "Zu verpachten ein Schloss mit Gärten, auf einem Felsen erbaut, von den Wogen des atlantischen Ozeans gespült, an einem der romantischsten und gesäumtesten Punkte unserer steilsten Küste, gerade dem "Todesstein" gegenüber; zahlreiche Schiffbrüche; sehr viel Leichen; drei Salons; sieben Schlafzimmer; alle modernen Bequemlichkeiten. Zu ertragen usw." Ein anderes englisches Blatt, das diese Annonce wiedergibt, meint, daß dem Schlosse nur noch zwei bis drei niedliche Gespenster fehlen; dann erst würde es in jeder Hinsicht vollkommen sein. Über bei soviel Leichen in der Umgegend wird man sich wohl leicht ein paar Spukgeister verschaffen können.

Das Reiner Braut Stoff zu einem lustigen Einakter bietet ein Ereignis, das sich fürstlich in einem Pariser Bistro zutrug. Vor dem mit seiner Schärpe angethanen Maire des Städtchens stand ein liebendes Paar, umgeben von seinen Angehörigen und Hochzeitsgästen. Der Maire hatte die übliche Frage an den Bräutigam gerichtet: "Sind Sie gewillt, Tel. R. R. zum Weibe zu nehmen?" und er erhielt ein freundliches "Ja" zur Antwort. Als dann aber die Reihe an die Braut kam, erhöhl ein vernehmliches "Nein" von ihren Lippen. Der Bräutigam war wie vom Donner gerührt, bis die Braut unter Tränen versicherte, sie habe sich in der Bewirbung nur versprochen. Es wäre nun das einfachste gewesen, wenn der Bürgermeister die Frage wiederholt hätte. Aber dagegen sagte das Gesetz "Nein". Nach dem Tode Napoleon muhten alle Formalitäten wiederholt werden, von neuem hatte das Aushängen der Ankündigung der Trauung zu erfolgen. Es blieb also nichts übrig, als das Hochzeitsmahl abzustellen, ebenso die kirchliche Trauung, und die Gäste heimzusenden, und Braut und Bräutigam muhten sich Lebewohl sagen. Nach einigen Tagen konnte dann die Hochzeit ohne Störung gefeiert werden, und Mademoiselle wurde endlich Dame.

Sich selbst nicht angetroffen hat ein Postbote in Breslau, welchem zur Bestellung mit Zustellungsformular ein Brief übergeben worden war, der seine eigene Adresse trug. Pflichtgemäß begab sich derselbe in die Wohnung des Adressaten, also seine eigene, und führte dort den Zustellungschein in folgender Weise aus: "Ich begab mich in die Wohnung des Adressaten. Da ich denselben nicht zu Hause antraf, stellte ich den Brief seiner Ehefrau zu."

Ein falscher Apostel. Vor einiger Zeit tauchte im Don-Gebiet im Süden Russlands ein Mann auf, der sich als Abgesandter des Vaters Johann aus Kronstadt ausgab; er verteilte Photographien des allgemein verehrten Geistlichen, und forderte die jungen Mädchen auf, die böse Welt zu verlassen, um sich einem heiligen Leben zuwenden und den Schleier zu nehmen. Es fanden sich auch mehrere Bauernmädchen, die bereit waren, dem Sendboten nach Kronstadt zu Vater Johann zu folgen, der dann das Weitere veranlassen würde. Der vorsorgliche Apostel bestand darauf, daß sie all ihr Besitztum, Geld und Kleider mit sich nehmen, da ihr Heimatdorf binnen kurzer Zeit dem Untergange geweiht sei und dann alles verloren wäre. Alles wurde zusammengefaßt, ja selbst Pelze und der traditionelle Samowar wurden nicht vergessen. Die Mädchen besorgten alles, was der Abgesandte des Kronstädter Priesters anordnete. Sobald die Gesellschaft in Kronstadt eintraf, änderte der fromme Mann sofort sein Benehmen. Sämtliche Barberstände und Sachen der jungen Mädchen nahm er direkt an sich. Er mietete ein Zimmer, brachte die Bettwörter dort unter, und behandelte sie wie Leibeigene, schlug und malträtierte sie für alle Widergesichtsleute. "Ich bin ein Wolf in Schafkleidern", sagte er öfter, und beängstigte damit die Mädchen derart, daß sie nicht wagten, Protest zu erheben. Vom Kloster war keine Rede mehr, die mitgebrachten Gegenstände wurden zu Geld gemacht. Dem schamlosen Treiben des gerebtenen Gaumers wurde seitens der Heimatgemeinde der leichtgläubigen Opfer endlich ein Ziel gesetzt. Der Amtsvorsteher verlangte Auskunft über den Verbleib der jungen Mädchen, und dadurch kam die unsaubere Geschichte zu Tage. Bruder Alexander, so nannte sich der Schuster Jagorew, wurde verhaftet, und die Bestohlenen brachte man zu ihren Eltern zurück. Vater Johann von Kronstadt kannte Jagorew nur dem Namen nach. Das Gericht verurteilte den "frommen" Schuster zunächst zu sechs Monaten Zuchthaus.

Telegramme.

Aus Südafrika.

Von London, 15. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Vord. Kitchener aus Pretoria vom 13. d. M. In der Kapkolonie verbrannten die Buren öffentliche Gebäude und einige Farmen. Die Truppen des Generals Dagon

erreichten Berust, stiehen auf Widerstand, und machen mehrere Gefangene. Die englischen Verluste sind: 1 Getötet tot, 8 Offiziere, 24 Männer verwundet. Elliotts Kolonne besiegte Heilbron. Broadwoods Brigade überholte Reis und nahm Steyn's Bruder und andere Buren gefangen. Steyn selbst entkam mit knapper Not. Die Oranjeriver-Regierung mit allen Regierungsdocumenten fiel den Engländern in die Hände. — Die Pflichtige Baden-Powell nach England wird offiziell zugestanden. In den betreffenden Mittelungen heißt es, daß der General ermattet und gezwungen sei, den Ratschlägen seiner Aerzte zu folgen und seiner Ruhe zu pflegen. — Aus Gradoch wird gemeldet: Die Hinrichtung des Rebellen, welcher wegen Hochverrats und Mordes zum Tode verurteilt wurde, hat gestern stattgefunden.

Von London, 15. Juli. "Daily Telegraph" und "Daily Mail" erklären sich bestig über die Befreiung, deren Abschaffung sie verlangen. Sie erklären, daß die Behörden dies Mittel dazu benutzen, um dem englischen Volke die Wahrheit vorzuhalten.

China.

Von Berlin, 15. Juli. Nach einer Pekinger Depesche des "Al. Journal" hat der englische Oberkommandant Gazelee gestern die Stadt verlassen, um nach England zurückzukehren. Viele Offiziere glauben, daß es bald zu neuen Unruhen in China kommen werde, die eine Rückkehr der fremden Kontingente verhindern würden.

Großbritannien.

Von London, 15. Juli. Gestern früh brannte im benachbarten Leubnitz die bedeutende Wigogne-Spinnerei von Wachs & Becker bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf nahezu 1/2 Million geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Meisterschaftsfahren.

Von Berlin, 15. Juli. Auf der Radrennbahn in Friedenau wurde dem Dänen Ellgaard die Berufsweltmeisterschaft, dem Franzosen Mairent die Weltmeisterschaft der Amateure und außerdem der vom Kaiser gestiftete silberne Ehrenpolal zugetragen.

Schreckliche Familiengeschichte.

Rügenwald (Pom.), 15. Juli. Hier hat sich eine schreckliche Familiengeschichte ereignet. Der Schuhmacher Koepke brachte seiner Frau lebensgefährliche Stiche mit einem scharfen Messer am Halse bei. Während die Frau um Hilfe schrie, schnitt er sich die Kehle durch und verstarb nach einer halben Stunde. Die Frau wurde in das Krankenhaus gebracht und man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Schweres Brandunglück.

Von Thorn, 15. Juli. In Lippinen im Kreise Löbau hat sich ein schweres Brandunglück ereignet. Drei Kinder, welche ohne Aufsicht in einer Stube schliefen, fanden bei dem Brande den Tod. Es wurden die verbrühten Leichen aus den Trümmern herausgezogen.

Englands Vorgehen.

Von Frankfurt a. M., 15. Juli. Die "Fest. Zeit." berichtet aus London: Ein hiesiges Wochenblatt erfährt: Im Ministerrat wurde am Mittwoch die Ergreifung energischer Maßregeln zur schnellen Beendigung des Burenkrieges beschlossen. Kitchener wurde instruiert, eine Proklamation zu erlassen, die alle Klassen von Bürgern und alle Rebellen warnt, daß, falls sofort sie nicht die Waffen niedergelegen, ihr Eigentum konfisziert würde. Gleichzeitig wurde beschlossen, Kitcheners Machtbefugnisse dahin zu ergänzen, daß er die Burenführer für ihr Verhalten verantwortlich macht und daß er, wo nach Abhaltung eines Prozesses ein Todesurteil gesäßt worden sei, er dieses ohne weiteres Zurateziehen der Regierung vollstreken könne. Wie verlautet, ist die Gattin Schalt Burghers deshalb verhaftet worden, weil sie die Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt haben soll.

Gegenmaßregeln.

Von London, 15. Juli. "Daily Mail" meldet aus Brüssel: In der Transvaalgemeinde ist man überzeugt, daß, wenn englische Verbündete von Buren getötet worden seien, sie sich rächen für die menschenunwürdige Behandlung der gefangenen Burenfrauen und Kinder. Auch die Legion führt hinzu, Botha habe Befehl gegeben, sämtliche englische Gefangene zu erschießen, falls die Engländer fortfahren, Holländer und Ausländer zum Tode zu verurteilen.

Eisenbahn-Fahrplan

von Lichtenstein-Callenberg
nach St. Egidiien: 5,00 - 7,15 - 9,53 - 12,31 - 3,07
7,10 - 9,35
nach Röblitz-Oelsnitz-Stollberg: 8,07 - 10,42 - 1,34 - 4,24 - 5,12 - 10,06
ab St. Egidiien
nach Chemnitz-Dresden: 3,11 - 5,58 - 7,32 - 9,13 (bis Chemnitz) - 10,26 - 11,49 - 12,45 (bis Chemnitz) - 3,21 - 6,38 (bis Chemnitz) - 7,27 (Schnellzug) - 9,54 - 12,15 (bis Hilsa)
nach Zwiedau-Reichenbach: 5,28 - 7,43 (Schnellzug) - 8,12 (nur bis Glauchau) 10,12 - 10,52 (bis Glauchau) - 1,18 - 4,04 - 6,02 7,47 (bis Glauchau nur Verlag vor Sonn- u. Festtagen) - 7,58 - 9,47 (bis Zwiedau) - 11,42 - 8,25

Humoristisches.

Lein. Industric. Mama (zu ihrem Sohn, der die Kappengälder hinunterrutscht): "Was macht Du denn da?" — Sohn: "Holen für Weisenknaben!"

Ein klassischer Prinzipal. Herr Rosenzweig wurde zum Kommerzienrat ernannt. Sein Prokurist Mayer vergißt häufig diese Titulatur anzuwenden. — Als er wieder einmal mit den Worten: "Herr Rosenzweig" ins Privatkontor tritt, erhebt sich der Chef entrüstet: "Wissen Sie nicht, was 'Iphigenie' sagt: 'Du hast ein großes Wort gelassen aus!'"

Lesefröhliche.

"Wer Thorheiten begangen hat," sagt Lessing, "muß nicht mit dem Tadel ausweichen."

Göthe sagt: "Es irrt der Mensch, so lang er steht."

L. Börne, ein deutscher Dichter behauptet: "In dieser Welt ist nichts dauernd, als der Wechsel; nichts beständig, als der Tod."

Als der Herr die Rol' erschaffen,
Sprach er: du sollst blüh'n und duften!
Als er hieß die Sonne werden,
Sprach er: du sollst glüh'n und wärmen!
Als der Herr die Perch' erschaffen,
Sprach er: Sieg empor und singe!
Als geformt des Mondes Scheibe,
Sprach er: tolle hin und leuchte!"

U. Grin.

Leipziger Schnadahüpfl.

Die Leipziger sind gesund meist,
Doch manchmal auch krank;
Gesund ist der Leipziger Stuhl,
Doch krank die Leipziger Bank. Holdrio!

Den ersten Direktor,
Den haben's eingespant;

Weil's eg mit ihm ist,

Da er Exner genannt. Holdrio!

Und weil's nimmer gut ist,
Doch allein sei der Mensch,
Da holt man zur Gesellschaft
Ihm gleich den Dr. Gengsch. Holdrio!

Nun singen die beiden
In der Zelle so kühl,
Die Aktiunäre stehen draußen
Und denen ist schwül. Holdrio!

(Slabberabatsch.)

Landwirtschaftliches.

Eine sanfte Behandlung beim Melken ist eine Hauptache, besonders ist dies bei einem Kalbe nach dem ersten Kalbe zu beachten; das junge Tier muß so behandelt werden, daß es die Milchentlastung als eine Wohlthat empfindet. Wird das junge Tier roh behandelt, schlägt und stößt man es oder greift zu anderen peinigenden Maßregeln, wenn es beim Melken nicht stehen will, so macht man es leicht "molscheu", wodurch ein großer Teil seines Wertes als Milchkuh verloren geht.

Ein vernünftiger Spiritismus.

Fälschungen und Nachahmungen sind in seinem Zweige der Industrie so häufig und so verbreitet, als in der Branche der Spiritisten, sofern sie durch Zufall und Verarbeitung von Kräutern und Gewürzen sich die Wirkung brauchbarer Hausmittel zu eringen gewußt haben. Die Herstellung von Fabrikaten, welche auch halten, was sie versprochen, ist durchaus nicht leicht, man kann es denjenigen, welche einen solchen Trick erfunden haben, durchaus nicht verdauen, wenn sie das Rezept gehem halten und es nur ihren Geschäftsnachfolgern vererben. Wenn dann gewisse Unternehmer Marke und Bezeichnung lästig nachahmen, so gelingt es ihnen doch nicht, die charakteristischen Eigenschaften des Originals auch nur annähernd zu erreichen und wenn das laufende Publikum nur einigermaßen vorsichtig ist, so werden solche Schwindelteile binnen kurzer Zeit entlarvt.

Die Zahl aller der Alte, Erschene und Elterne, denen wunderbare Heilmittel zugeschrieben oder auch angeblich werden, reicht in die Hunderte und Tausende, daß sich viel wertloses Zeug darunter befindet, ist Thatache; ebenso unüberlegbar und durch jahrhundertlange Erfahrung reichlich bewiesen ist es, daß sich gewisse Getränke bei verschiedenen Krankheiten und Gefahren des Viehs als unfehlbares Heil- und Vorbeugemittel beweisen. Es befindet wenig Sachkenntnis und oberflächliche Bildung, wenn über alle spirituellen Heilmittel, sofern sie Handelsartikel sind, furzherhand der Stab gebrochen wird. Als besonders zuverlässig hat sich seit mehr als hundert Jahren der auch unter dem Namen "Brent'sche Magenropfen" bekannte Hassmann'sche Magenbitter erwiesen; seine Wirkung ist so vorsichtig, daß sie sich nicht nur auf die Verdauungsorgane, sondern auf den ganzen Körper erstreckt.

Hassmann's Magenbitter verdient bestchäftigt mit voller Berechtigung den Namen eines Universalmittels und wenn diese Behauptung auf den ersten Blick auch unmöglich klingt mag, so wird sie doch durch die Erfahrung vollauf bestätigt und erklärt sich schließlich in einfacher Weise daraus, daß eine geordnete Verdauung über leichte Entzündungen anderer Organe am besten hinweghilft. Jeder kann an sich selbst die Wahrnehmung machen, wie Verdauungsstörungen jedes anderen Körpers Leiden nicht verdoppeln, sondern verdreifachen und umgekehrt, wie schnell Schnupfen, Reihen und andere Blasenleiden überwunden werden, wenn es gelingt, daß durch geübte gesunder Darminhaltigkeit, die Chluss herzovorzutun. Letzteres aber ist die eigentliche Wirkung von "Hassmann's Magenbitter" und jeder, der einen Versuch damit macht, sei er auch noch so sehr von Mästren besangen, wird bestätigt müssen, daß sich nach dem Genuss allgemeines Wohlbefinden und gesteigerte Chluss einstellen.

Voraussichtliche Witterung.

Veränderlich. Gemüterweitung.

Gelegentlich des Festes unserer **Fahnenweihe** sind uns seitens der hiesigen Bewohnerchaft durch Beslagung der Häuser so viel Beweise des Wohlwollens zuteil geworden, daß wir uns veranlaßt sehen, hierfür unseren innigsten Dank auszusprechen.
Besonders aber danken wir Herrn Diakonus von Kienbusch für die in liebenvoller Weise vollzogene Weihe der Fahne, sowie dem verehrten Gesangverein „Liederkrantz“, welcher es verstanden hat, unser Fest durch seine herrlichen Weisen zu verschönern.

Lichtenstein e., den 15. Juli 1901.

Der Gesamtvorstand des Jugendvereins.

**5 Liter
neue Magdeburger
Kartoffeln
35 Pfg.**
bei J. Rüdiger, Badergasse.

Durch größere Abschlüsse bin ich
in der Lage,

Acetylen-Gaslaternen
zu äußerst billigen Preisen abzu-
geben. **J. Werner,**
Lichtenstein, an der Brücke.



licht-
luft-
wasch-
echt
für Gardinen, Vorhänge, Klei-
der, Spulen,
à 10 und 25 Pfg.
empfiehlt

Drogerie zum roten Kreuz
Zur Selbstbereitung
von
**Cognak, Rum, Bene-
dictiner, Kümmel u.
Pfeffermünz-Likör**

empfiehlt

**Dr. Mellinghoff's
Cognak-, Rum- und Likör-
Essenzen,**
in Flaschen mit Gebrauchsanweisung,
à 75 Pfg.

Durch einfaches Mischen von 1 Liter rect. Spiritus, 1 1/4 Liter Wasser und 1 Flasche Cognac-Essenz erhält man circa 2 1/2 Liter reinen, wohlgeschmeckenden, sehr bekömmlichen Cognac.

**Georg Weiser,
Saxonia-Drogerie**
Hohndorf.

Für unsere Lieblinge

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für jede empfindliche Haut:

Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden. à St. 30 Pfg. bei Alban
Thüs, Lichtenstein.

Alle Tage frisch!
**Kleine marinierter Heringe,
Kleine geräucherte Heringe**
bei J. Rüdiger, Badergasse.



Tanz-Unterricht von Th. Bodenschatz

im alten Schlosshaus Lichtenstein.

Mein nächster Tanz-Kursus beginnt

Sonntag, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr.

Beste Gelegenheit für Auswärtige.

Ferien-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Reinwollene **Kleiderstoffe**

für Kostüme und Kleidungsstücke,

Einfarbige

Alpacas und Mohairs

zu eleganten leichten Sommerkleidern,

Waschseide für Blousen und Kleider

empfiehlt billigst

Fritz Jander,

vormals

C. H. Weigel,
Lichtenstein.

Herm. Voigt,
Callenberg.

Lohnzahlungsbücher für jugendl. Arbeiter

empfiehlt
Buchdruckerei Gebrüder Koch (Carl Matthes Kochf.)
Markt 6. Lichtenstein e. Markt 6.

10 Pfg. 25 Pfg.

Zod

allein

Ungeziefer.

Radikalmittel

gegen

Fliegen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Blattläuse, Ameisen, Vogelmitben.

Keine Spritze nötig.

Reparaturen

**Fahrrädern u.
Nähmaschinen**

billigt bei **J. Werner,**
Lichtenstein, a. d. Brücke.



10 Pfg. in der

Drogerie zum roten Kreuz.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen

Richard Degenkolb und Frau

Martha geb. Hedrich.

Lichtenstein, 15. Juli 1901.

Bei meinem Weggange von hier nach Amerika sage allen lieben Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Lichtenstein, am 14. Juli 1901.

Hermann Müller.

Hausbesitzerverein.

Heute Dienstag abend 1/2 Uhr
Versammlung
in Schiedrich's Restaurant.
Der Vorstand.



Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei Robert Wolf, Albertstr.



Eine freundliche Giebelstube
mit Stubentammer ist sofort zu vermieten
Chemnitzerberg 21.

Weinflaschen,
gut gereinigt,
Julius Rüdiger.

Barenauszeichnungsstempel.



Als billige und reelle Bezugssquelle
in

**Maler-, Tischler- und
Maurer-Bedarfs-
Artikeln**
als

Farben,
trocken u. streichfähig,
Lacke, Firnisse, Leime,
Pinsel u. c.
empfiehlt sich die

Saxonia-Drogerie
von

Georg Weiser, Hohndorf.

Rechnungsformulare
sind zu haben in der
Expedition des Tageblattes.